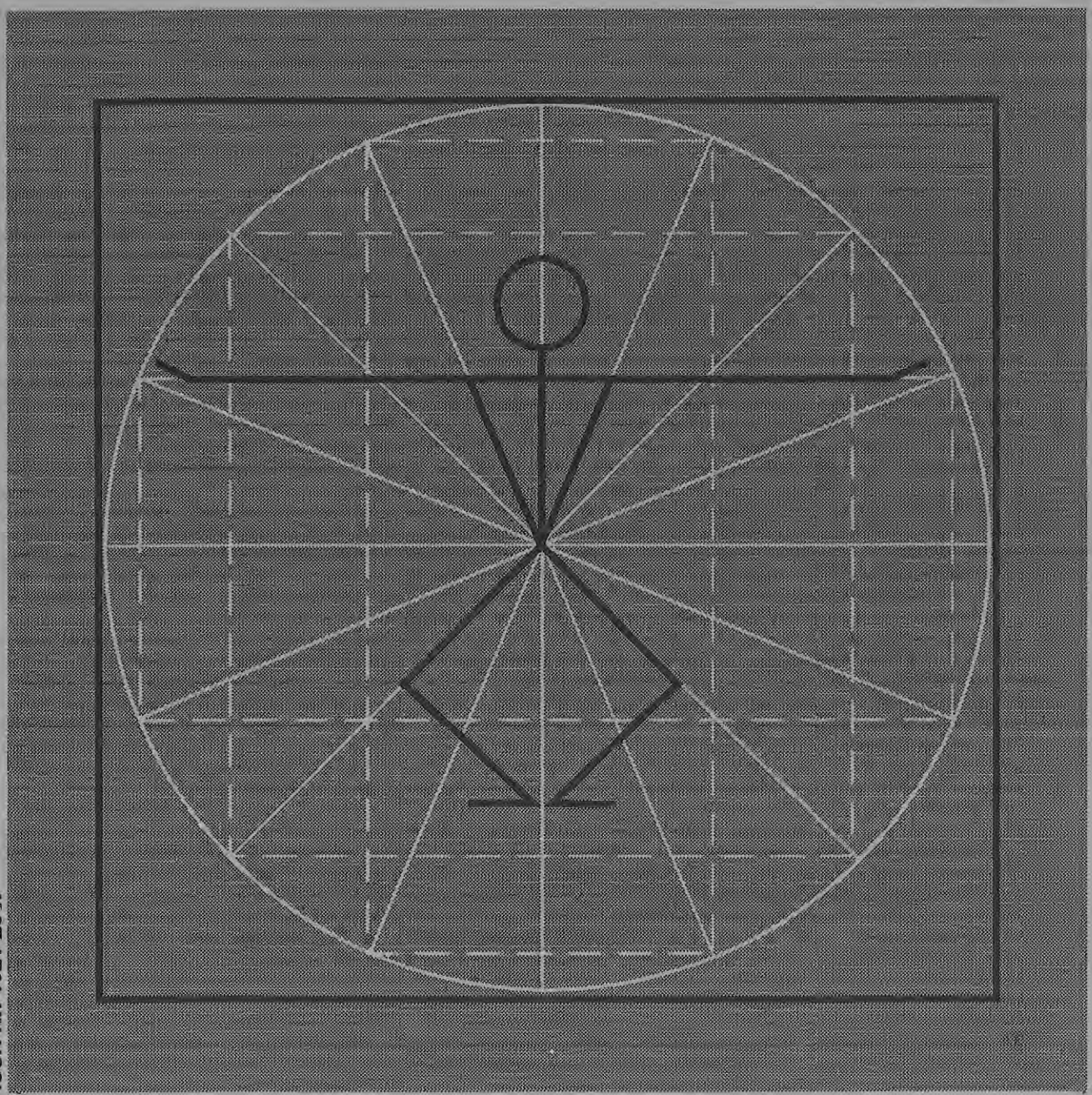
NĀṬYA MANDIR news

Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich

17

HERBST
1997



ISSN Nr. 1021-2647

EDITORIAL

Die vorliegende Nummer der Natya Mandir News wurde in erster Linie für die Bharatanatyam-Studierenden am Universitäts - Sportinstitut in Wien konzipiert. Die hier enthaltenen Informationen sind als theoretische Ergänzung zum praktischen Unterricht gedacht, sie erheben in keinerlei Weise den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind vielmehr als ein Kurz-Leitfaden zur Unterstützung des Studiums gedacht. Alle hier versammelten Fakten gehören zum Grundwissen eines jeden Bharatanatyam-Studierenden.

Darüber hinaus hoffe ich, dass auch anderen am klassischen indischen Tanz Interessierten erste Einblicke in die Theorie des klassischen südindischen Tanzes gegeben werden.

Der Tradition gemäß wurde eine *Guruparampara*, ein "Lehrer - Stammbaum" eingefügt. Dieser ist insofern wichtig, als das Wissen um die Tanzkunst stets von Lehrer auf den Schüler weitergegeben wird. Eine kontinuierliche Bereicherung und Lebendigkeit der Kunst wird gewahrt, indem jeder Lehrer sowohl die Tradition als auch seine eigenen Stilelemente und Erweiterungen vermittelt.

Da nun der klassische indische Tanz hier, weit weg von seinem Ursprungsland und seiner Kultur, unterrichtet wird, ist es mir ein besonderes Anliegen, sowohl das Verständnis über ihn zu vermehren als auch die Reflexion darüber anzuregen, was jemanden bewegen könnte sich dieser strengen Schulung zu unterziehen. Von den vielen Vorzügen, die diese Tanzkunst in sich birgt, seien nur einige angeführt: Bharatanatyam schult das Konzentrations- vermögen, den Körper und den Geist. Die vermittelte Ästhetik schafft Harmonie. Die Auseinandersetzung mit dem Ausdruck (mittels Abhinaya) kommt einem Eintauchen in die Psychologie des Menschen gleich. Das Umgehen mit Emotionen und das daraus resultierende Spiel der Emotionen im Tanz selbst kann darüberhinaus eine Bereicherung der Persönlichkeit des Tanzstudierenden sein.

Es sei auch dazu angeregt, sich mit der indischen Kultur und der hinduistischen Religion selbstständig auseinanderzusetzen. In den Anfängen des Bharatanatyam Unterrichtes wird primär das Bewegungsalphabet unterrichtet, aber dem heutigen Zeitgeist entsprechend, wissen wir um die Vernetzung der Dinge und so sollten wir uns nicht einfach bewegen ohne Ursprung, Sinn und Inhalt des Tanzes zu respektieren. Jeder sei daher angehalten sich selbstständig so weit wie möglich das nötige Hintergrundwissen anzueignen, eine Reise nach Indien zu machen, die entsprechende Literatur zu lesen. Die angeführte Literaturliste kann dabei behilflich sein. Gerade in einer Zeit, in der verschiedene Kulturen immer näher zusammenrücken, kann Bharatanatyam die Tanzwelt und das Leben sehr bereichern.

In diesem Sinne wünsche ich allen LeserInnen und Bharatanatyam-Studierenden viel Freude !

Radha Anjali

i n h a l t :

1	**Ganesha Sloka**
2	**Bharatanatyam**
3	**Der Unterricht**
4	**Sari wickeln**
5	**Einige Grundbegriffe**
6	**Fingerhaltungen einer Hand**
7	**Fingerhaltungen für zwei Hände**
8	**Raga und Tala**
10	**Die Lehrer der "Natya Mandir Schule" Wien**
12	**Einige Fachausdrücke**
13	**Weiterführende Literatur**

Titelblatt: Raummodell des Bharatanatyam - Schema der geometrischen Achsen des Tänzers im Raum

MPRESSUM:
Natya Mandir News Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. Herbst 1997 /Ausgabe Nr.17. ISSN-Nr.: 1021-2647. **Medieninhaber und Herausgeber:** Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. **Redaktion und Verwaltung:** 1010 Wien, Börseplatz 3/11, Tel. 533 58 19. **Chefredakteurin:** Radha Anjali. **Redaktionelle Mitarbeit:** Dr Eva Schober, Mag. Barbara Tuma. **Grafik:** Eva Schober. **Texte in dieser Ausgabe von:** Radha Anjali. **Fotonachweis:** wenn nicht anders angegeben: Archiv Natya Mandir.

Alle Rechte vorbehalten Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen.

Einzelheft: öS 25.-. Abonnementpreis: öS 60.- (für NM-Mitglieder: gratis). Erscheint viermal jährlich. Erfolgt ein Monat vor Jahresschluß keine Abbestellung zum Jahresende, läuft das Abonnement für ein weiteres Jahr automatisch weiter.

GAṆEŚA ŚLOKA

musika vahana

Sanskritvers für Ganesa oder Ganapati.
Gott der Klugheit und des Lernens, Beseitiger der Hindernisse.

Gaṇeśa, Gaṇapati

GAṆEŚA ŚLOKA

मूषिकवाहन मोदक हस्त

mūṣika vahana modaka hastaḥ

Maus Reittier Süßspeise Hand

चामर कर्ण विलम्बित सूत्रा

camara karṇa vilambita sūtra

Schweifwedel Ohr herabhängend heilige Schnur

वामनरूप महेश्वर पुत्र

vāmana rūpa maheśvara putra

Zwerg - Gestalt Siva Sohn

विघ्न विनायक पादनमस्ते

vighna vināyaka pāda namaste

Hindernisse Beseitiger Füße grüßen

BHARATANĀṬYAM

das ist der klassische Tanz aus Südindien, der sich aus dem rituellen Tanz der Tempeltänzerinnen und aus den Regeln des klassischen indischen Theaters entwickelte.

Im *Veda*, der Sammlung ältester indischer Schriften, werden die Götter und Göttinnen mit Tänzern und Tänzerinnen verglichen. Das höchste Absolute manifestiert sich als *Śiva-Naṭaraja*, König der Tänzer, dessen Tanz Weltschöpfung, Erhaltung und Zerstörung repräsentiert. Die moderne Physik hat gezeigt, was im indischen Gedankengut durch Meditation erfahren wurde, nämlich daß Bewegung und Rhythmus die wesentlichen Eigenschaften der Materie sind. Das ganze Universum befindet sich in endloser Bewegung und Aktivität. Alle Materie nimmt am ewigen kosmischen Tanz der Energie teil.

Hinsichtlich der Technik und heutigen Aufführungspraxis könnte man *Bharatanāṭyam* am ehesten mit dem klassischen Ballett vergleichen, wenn auch das Bewegungsalphabet und der Inhalt des klassischen indischen Tanzes vom Ballett grundsätzlich verschieden sind. Das Repertoire, das seine Form vier berühmten Musikern und Tanzmeistern *(Tanjore Quartett)* aus Tanjore, Südindien, aus dem 18. Jahrhundert verdankt, umfasst abstrakte und erzählerische Tänze in bestimmter Reihenfolge.

In *Nṛtta*, dem reinen Tanz werden axial geometrische Bewegungen zur Ausmalung der Schönheit von Rhythmus und Melodie ausgeführt. Jede reine Tanzsequenz ist bis ins kleinste Detail genau durchdacht und gemäß dem *Tāla -System* (Rhythmus und Maß) der karnatischen (südindischen) Musik kalkuliert.

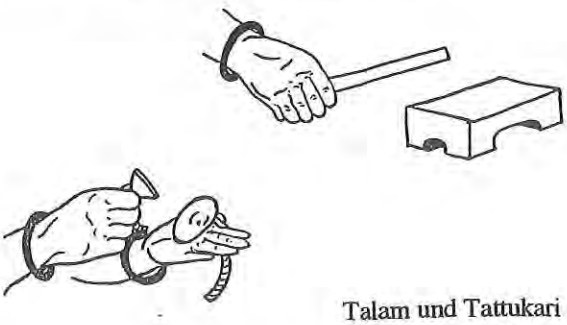
In *Nṛtya*, dem erzählerischen oder darstellenden Tanz ist *Abhinaya* seine Technik. Abhinaya besteht aus darstellenden Körperhaltungen und Mimik, wobei u.a. auch die charakteristischen Handstellungen - *Hastas* Verwendung finden, die den Text des Liedes, zu dem getanzt wird, in Gestensprache umsetzen. Damit interpretiert der Tänzer/die Tänzerin die im Lied ausgedrückten Emotionen des menschlichen Lebens, und führt durch seine/ihre Identifikation mit dem Inhalt, der meistens von Liebe handelt, den Betrachter zu einem ästhetischen Erlebnis von höchst subtiler Qualität.

Die Inhalte des Tanzes kommen aus der hinduistischen Mythologie, Literatur und Religionsphilosophie. In der Bestrebung, kosmische Gesetzmäßigkeiten in Symbole zu kleiden, wurde eine Vielzahl von Namen und Göttern geschaffen.

Der optische Eindruck des Betrachters kann durch Kostüm, Schmuck und Schminke der Tänzerin unterstützt werden. *(Siehe auch NMN 11)*

Symbolhaft und skulptural ist Bharatanāṭyam ein Abbild des ewigen kosmischen Tanzes und der Ausdruck der Sehnsucht des Menschen nach Vereinigung mit dem Absoluten.

Karana - Figur, Skulptur am Tempel von Chidambaram



Talam und Tattukari

DER UNTERRICHT

In erster Linie findet der Tanzunterricht am **Universitäts-Sportinstitut** Wien statt und bietet so einem weiten Kreis von Interessierten die Möglichkeit, in die Grundkenntnisse Einblick zu bekommen.
Die "Natya Mandir Schule" ist die Stilbezeichnung des hier unterrichteten Bharatanatyam Tanzes. Darüber hinaus ist Natya Mandir (*nāṭya* bedeutet Tanz, *mandir* bedeutet Tempel, Ort, Stätte) der Name des Vereins, der es sich zum Ziel gemacht hat, die indische Tanzkunst in Österreich zu fördern. Inoffiziell wurde Natya Mandir 1983 gegründet. Seit 1990 besteht Natya Mandir offiziell und seit 1992 erscheint dreimal jährlich die *Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich.*

Der Tanz-Unterricht:
Der Tanz-Unterricht beginnt mit Aufwärmübungen und Dehnungsübungen für den ganzen Körper. Spezielle Übungen für die Hände, die Füße und den Kopf sollen dazu beitragen eine bessere Geschmeidigkeit des Körpers zu erzielen. Alle diese Vorübungen bereiten auf die ***Aḍavus,*** die Tanzschritte vor. Im ersten Semester ist das Erlernen von den ersten zwei *Aḍavu*-Serien vorgesehen. Die *Aḍavus* werden nach rhythmischen Silben benannt, die während des Tanzens von dem/der Tanzlehrer/in gesprochen werden während er/sie gleichzeitig den Rhythmus mit dem Schlagen eines Holzstockes (*Tattukari)* angibt.
Das selbständige Üben und Reflektieren ist unumgänglich. Ebenso die regelmäßige Teilnahme an den Kursen. Der Vegleich mit dem Erlernen einer Sprache sei hier angebracht: Zuerst lernt man die einzelnen Buchstaben, dann Wörter, dann fügt man Wörter zu Sätzen zusammen und schließlich, nach langem Üben und Vertiefen in die Materie werden bloße Sätze zu Poesie. Analog verläuft der Tanzunterricht:
Zuerst lernt man Basisübungen, dann die Grundschritte (Aḍavus) die Handstellungen (hastas), Aḍavukombinationen und Körperhaltungen, danach abstrakten Tanz (nṛtta), erzählerischer Tanz (nṛtya) und Gesichtsausdruck, Stimmungen und Gefühle (Abhinaya). Schliesslich Kombinationen von Nṛtta und Nṛtya, Rhythmuslehre, Musik und das Studium der hinduistischen Literatur und Religion.
Man sollte sich stets vor Augen halten, daß man hier einen klassischen Tanzstil aus einer gänzlich anderen Kultur lernt. Diese Kultur verstehen zu lernen bildet die Basis, auf der man das Tanzstudium aufbauen kann. Ohne Liebe zur anderen Kultur wird der Lernerfolg und die Zufriedenheit ausbleiben. Ein auf reiner Körpertechnik beruhendes Lernen des indischen Tanzes wird sich stets als marionettenhaft erweisen. Form (*rupa*) ohne Inhalt (*nama*) wird zurückbleiben.

Kleidung:
Die ideale Kleidung für den *Bharatanāṭyam*-Unterricht ist für Frauen der indische Baumwoll-Sari, für Männer das Dhoti. Falls man dies nicht zur Verfügung hat, sind für den Anfang Leggings mit langem T-Shirt oder Kurta (indisches langes Hemd) zu empfehlen. In den höheren Semestern ist aber die indische Kleidung obligatorisch. Der Sinn der Kleidung ist, die Bewegung zu unterstützen und nicht zu behindern! Es wird barfuß getanzt!
Lange offene Haare, und Stirnfransen müssen zurück gekämmt und zusammen gebunden werden, damit das Gesicht stets frei bleibt.
Auf das Erscheinungsbild der Tanz-Studierenden wird großen Wert gelegt. Sauberkeit, Wohlgeruch und korrekte Kleidung verstehen sich von selbst.

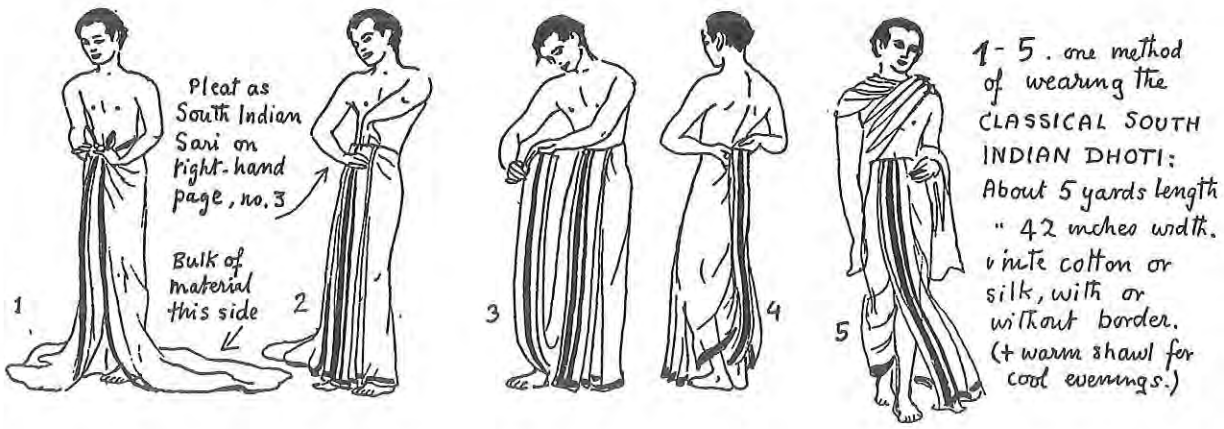
Foto: Schwingenschlögel

Anleitung zum Wickeln des indischen Sari

Zeichnungen aus dem Buch: Classical Dances and Costumes of India von Kay Ambrose

1-9: CLASSICAL SOUTH INDIAN SARI. 10-15 Different ways of draping the same. (Length: 5½-6yds width: 42 inches)

Anleitung zum Wickeln des Dhoti



EINIGE GRUNDBEGRIFFE

Namaskāram

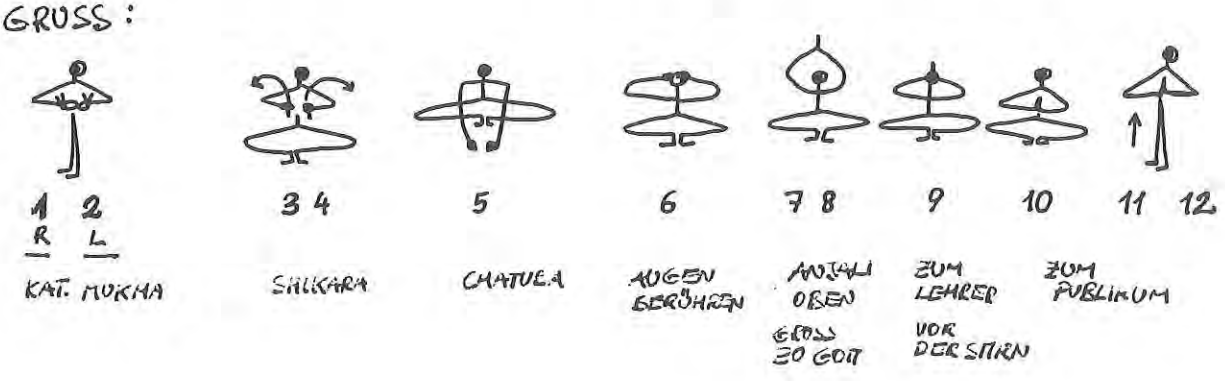
Namaskāram (Sanskrit) - tatti kumbidal (Tamil) - der Gruß.
Sowohl jede *Bharatanāṭyam*-Unterrichtsstunde als auch jede Vorführung beginnt und endet mit dem traditionellen Gruß. Das Sanskritwort *namaskaram* bedeutet Verbeugung, Verehrung. Das Wort *tatti kumbidal* kommt aus der südindischen Sprache Tamil und bedeutet wörtlich aufstampfen und grüßen.
Die Füße sind in *samapada* - Position, beide Hände in *kathakamukha* - Haltung vor der Brust, der Körper in aufrechter Haltung und der Blick geradeaus. Nun stampft man zuerst mit dem rechten Fuß und dann mit dem linken Fuß am Platz auf. Dann ändern sich beide Hände in *śikara*-Haltung und vollziehen eine Kreisbewegung zuerst in Richtung Schultern und dann nach vorne. Zur fast gleichen Zeit drehen sich die Füße nach außen und die Beine gehen in *muru-maṇḍi*-Position. Beide Hände in *catura*-Haltung berühren nun zuerst die Erde (Gruß zu Mutter Erde) und dann die geschlossenen Augen. Dann werden die Hände über dem Kopf gefaltet (Gruß zu Gott, in der Region der Seele), vor die Stirne gebracht (Gruß zum Lehrer, Region des Intellekts) und schließlich vor die Brust (Gruß zum freundlichen Publikum, Region des Herzens).

Notation:

Es ist keine einheitliche Notation für *Bharatanāṭyam* überliefert. Heute hat sich das schriftliche Festhalten der Bewegungsabläufe mit Hilfe von Zeichnungen eingebürgert, häufig in Form von Strichmännchen in Kombination mit den dazugehörigen Tanzsilben. Dementsprechend haben sich auch individuelle Schreibweisen entwickelt. Es ist für jede/n TanzschülerIn zweckmäßig, eine schriftliche Aufzeichnung als Gedächtnishilfe zu verwenden.
Die untenstehende Illustration gibt ein Beispiel für eine solche Tanznotation.

Aḍavu

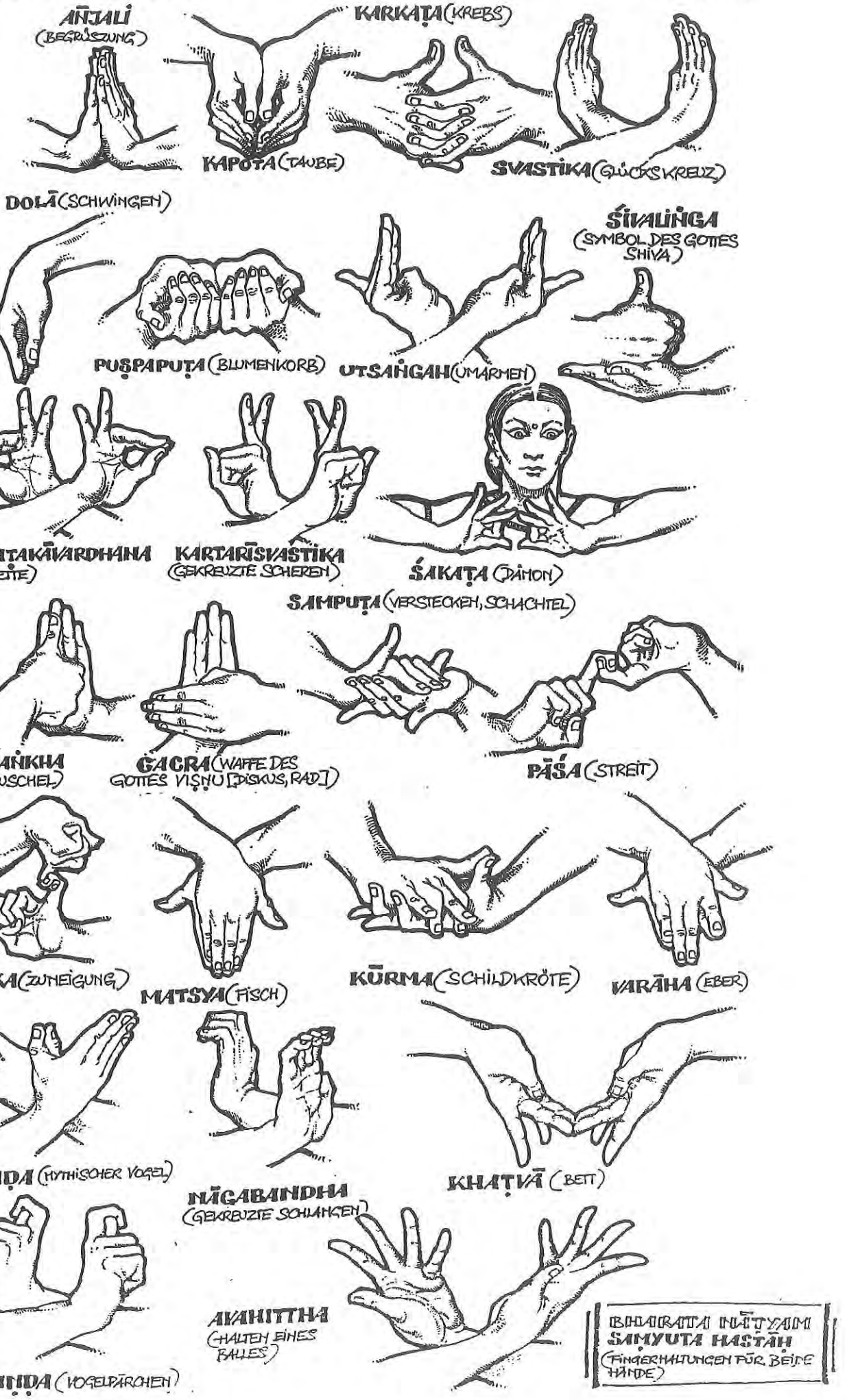
Das Wort *aḍavu* leitet sich aus dem Tamilwort *aḍu* ab und heißt tanzen. Als Terminus der Tanzsprache ist es seit mehr als tausend Jahren in Gebrauch.
Das Bewegungsalphabet des reinen (nicht darstellenden) Tanzes besteht aus *aḍavus*. Die *aḍavus* sind bestimmte Bewegungsabläufe, die zu einem vorgegeben Rhythmus in langsamer, mittlerer und schneller Geschwindigkeit ausgeführt werden. Der Rhythmus wird vom Lehrer in rhythmischen Silben gesprochen und mit einem Holzstock auf ein Holzbrett (*tattukarzhi*) geschlagen.
Die charakteristische Grundposition ist die *araimandi* (Tamil) - oder *ardhamaṇḍala* (Sanskrit) - Position der Beine. Hier sind die Füße nach außen gedreht und die Knie gebeugt. Die Fersen bleiben am Boden. (Vgl. *demi plié* im klass. Ballett). Aus dieser Position werden fast alle Adavus ausgeführt.
Bei der *murumandi*-Position heben sich die Fersen vom Boden ab. Man hockt mit auswärtsgedrehten Knien (Vgl. *grand plié*).
Die Grundhaltung der Arme heißt *nāṭyārambha* - Beginn des Tanzes. Hier sind die Arme waagrecht, parallel zum Boden, in Schulterhöhe gehalten, die Ellbogen leicht angewinkelt und die Handflächen mit gestreckten Fingern zeigen nach vorne.
Ein *aḍavu* setzt sich nun aus *sthānaka* (Ausgangs- und Endpose), *cari* (Bewegung), *nṛttahasta* (Handstellung) und *hastakṣetra* (Bewegungsfeld der Hände bei der Bewegung) zusammen. Zu beachten ist dabei die korrekte Körperhaltung - *aṅgaśuddha* und das Einhalten des Rhythmus - *tālaśuddha*.
Die *aḍavus* werden in drei verschiedenen Tempi ausgeführt: *vilambita* (langsam), *madhya* (mittel) und *druta* (schnell).
Jedes Aḍavu hat eigene Silben, die es bezeichnen. Gemäß dieser Silben werden sie in Serien eingeteilt. Darüber hinaus gibt es auch Einteilungen nach Namen der Bewegungsart.
Je nach Stil, Schule und Lehrer können die *aḍavus* und ihre Einteilungen variieren.



HASTĀḤ - Fingerhaltungen

asaṃyuta hastāḥ - Fingerhaltungen für eine Hand
saṃyuta hastāḥ - Fingerhaltungen für beide Hände

6 Aus dem **Abhinaya-darpana** von Nandikesvara, verfaßt zwischen dem 6. und 12. Jahrhundert
Zeichnungen von Klaus Göschl


AÑJALI (BEGRÜSSUNG)
KARKAṬA (KREBS)
KAPOTA (TAUBE)
SVASTIKA (GLÜCKSKREUZ)
DOLĀ (SCHWINGEN)
ŚIVALIṄGA (SYMBOL DES GOTTES SHIVA)
PUṢPAPUṬA (BLUMENKORB)
UTSAṄGAH (UMARMEN)
KAṬAKĀVARDHANA (KEITE)
KARTARĪSVASTIKA (GEKREUZTE SCHEREN)
ŚAKAṬA (DÄMON)
SAMPUṬA (VERSTECKEN, SCHACHTEL)
ŚAṄKHA (MUSCHEL)
CAKRA (WAFFE DES GOTTES VIṢṆU [DISKUS, RAD])
PĀŚA (STREIT)
KĪLAKA (ZUNEIGUNG)
MATSYA (FISCH)
KŪRMA (SCHILDKRÖTE)
VARĀHA (EBER)
GARUḌA (MYTHISCHER VOGEL)
NĀGABANDHA (GEKREUZTE SCHLANGEN)
KHAṬVĀ (BETT)
AVAHITTHA (HALTEN EINES BALLES)
BHERUṆḌA (VOGELPÄRCHEN)
BHARATA NĀṬYAM
SAṂYUTA HASTĀḤ
(FINGERHALTUNGEN FÜR BEIDE HÄNDE)

RĀGA

Rāga (von sanskr. rañj oder raj = färben, (er)klingen) bezeichnet wörtlich Freude, Vergnügen, Liebe, Farbe, Sympathie und Schönheit. Ein *rāga* wird definiert durch die Anordnung bestimmter Noten, deren Beziehung zu einer Grundnote und zu anderen zulässigen Noten eine charakteristische Form schaffen.
Nāda ist der musikalische Ton. Durch ihn entsteht *śruti*, der Grundton, aus welchem die anderen Töne, die *svaras*, entstehen. Eine bestimmte Reihenfolge von aufsteigenden und absteigenden *svaras* ist ein *rāga*. Der *rāga* ist also durch die Reihenfolge der *svaras* gekennzeichnet und mit einem Namen versehen.
Es gibt sieben *svaras*, die nach ihren Anfangsbuchstaben benannt werden. Diese lauten:

Sapta svara :

1.	śadja	**sa**
2.	riṣabha	**ri**
3.	gāndhāra	**ga**
4.	madhyama	**ma**
5.	pancama	**pa**
6.	dhaivata	**da**
7.	niṣāda	**ni**

Zum Beispiel:

RĀGA MŌHANA:

ārōhana (aufsteigend):
sa ri ga pa da sa

avarōhana (absteigend):
sa da pa ga ri sa

RĀGA ŚANKARĀBHARAṆAM:

ārōhana:
sa ri ga ma pa da ni sa

avarōhana:
sa ni da pa ma ga ri sa

Der fundamentale Ton *sa* und der fünfte Ton *pa* ändern ihre "Färbung" nicht. ri, ga, ma, da und ni können sich verändern (vergleichbar mit Dur/Moll). Daraus resultieren zwölf Töne:

sa ri 1 ri 2 ga 1 ga 2 ma 1
ma 2 **pa** da 1 da 2 ni 1 ni 2

TĀLA

Tālas (sansk. Hände klatschen) sind die rhythmischen Muster der indischen Musik. Die Technik des "Tala - Gebens" oder Klatschens organisiert die musikalische Zeit, die Tempi, und ist ein wesentlicher Bestandteil einer Musikaufführung.
35 *talas* sind gebräuchlich. Ein *tala* besteht aus *angas* (Glieder, Tätigkeiten des Klatschens). Drei *angas* sind heute in Verwendung:

I **laghu** (klatschen und Fingerzählen, beginnend mit dem kleinen Finger der rechten Hand)
O **drutam** (einmal klatschen und einmal die Hand umdrehen)
U **anudrutam** (einmal klatschen)

Die Kombination von *laghu*, *dhrutam* und *anudhrutam* ergibt jeweils einen bestimmten *tala*. Für die Bildung des *tala* ist außerdem der Begriff *jati* zu erklären: ein *jati* ist die Zähleinheit, die in Verbindung mit dem *laghu* den jeweiligen *tala* ergibt. Es gibt fünf *jatis* zu drei, vier, fünf, sieben und neun Zähleinheiten:

Die fünf Jatis:

Tiṣra	ta ki ta	3
Chaturaśra	ta ka di mi	4
Khaṇda	ta ka ta ki ta	5
Miśra	ta ki ta ta ka di mi	7
Sankirṇa	ta ka di mi ta ka ta ki ta	9

Darüber hinaus ist für die Entstehung der *talas* die Reihenfolge der *angas* (*laghu*, *dhrutam*, *anudhrutam*) zu beachten. Diese Reihenfolge ist vorgegeben. Sie lautet:

1. dhruva tala	I O I I
2. maṭya tala	I O I
3. rūpaka tala	O I
4. jhampa tala	I U O
5. triputa tala	I O O
6. aṭa tala	I I O O
7. eka tala	I

Aus sieben *tālas* kombiniert mit 5 *jātis* ergibt sich eine Möglichkeit von 35 *tālas*. Siehe Tabelle.

Beispiel: Man kombiniert *rūpaka tāla* mit *caturaśra jāti*, dann ergibt das einen Rhythmus auf 6 Schläge.

KLASSISCHER SÜDINDISCHER TANZUNTERRICHT

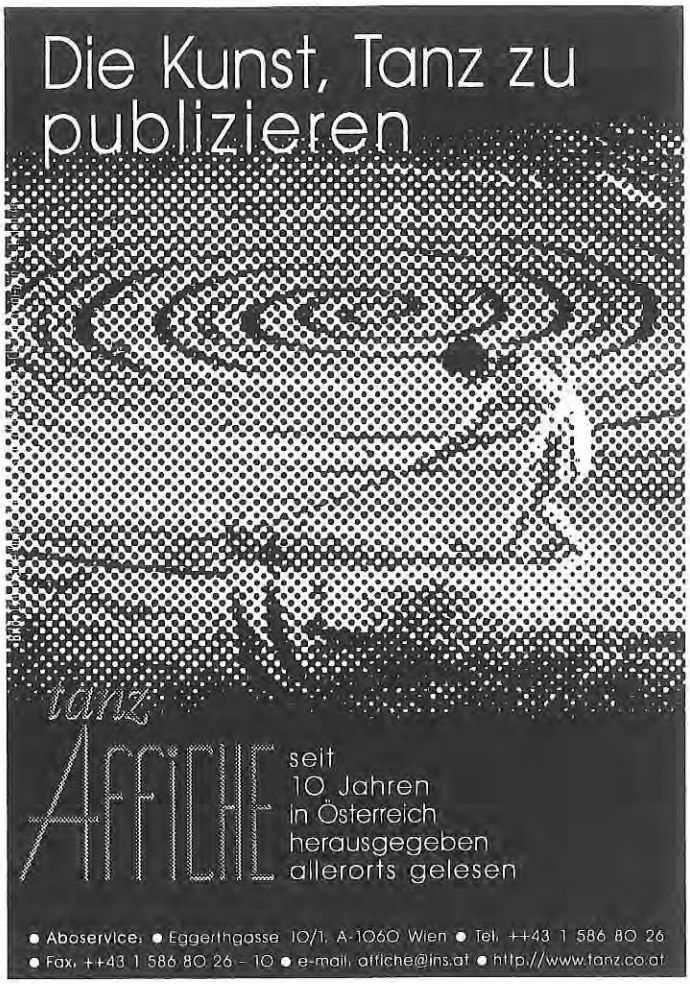
Kursleitung: Radha Anjali

Für Erwachsene (Frauen und Männer)
Ort: Universitäts Sportinstitut UTA
Dr.Karl Lueger Ring 1, 1010 Wien,
Tel. 4277/17028 DW, Halle 3

Zeit:
Do. 19.05 - 20.12 Uhr
Anfänger (neuer Kurs) ÖS 420.-/ ÖS 750.-
Mi. 17.30 -19.00 Uhr Mäßig Fortgeschrittene ÖS 560.-/ÖS 1000.-
Mi. 9.00 -20.30 Uhr Fortgeschrittene (Adavus und Beginn der Tänze eines Repertoires)

Kursbeginn: 8. Oktober 1997
Anmeldung für die Kurse am Universitäts-Sportinstitut:
Ab 18. September, USZ, 1150 Wien, Auf der Schmelz 6,
Tel. 982 26 61/138

Privat-Unterricht für Kinder
(Buben und Mädchen) ab dem 7. Lebensjahr, jeden Samstag.
Information und Anmeldung:
Natya Mandir Verein, Tel. 533 58 19



Natürlich mit der Melzer-Card!

NEU – jetzt im Internet:
http://www.melzer.co.at/melzer/

MELZER KOPIE
Mehr als nur Kopie

DIE MELZER-KOPIERZENTREN

2., Franzensbrückenstraße 6 · 7., Kirchengasse 43
4., Operngasse 20b · 15., Westbahnhof · 15., Neubaugürtel 27
16., Musilplatz 15 · 21., Brünner Straße 34
23., Ketzergasse 278 · Krems, Bahnhofplatz 14-16

Preisliste anfordern: ☎ 525 15-0

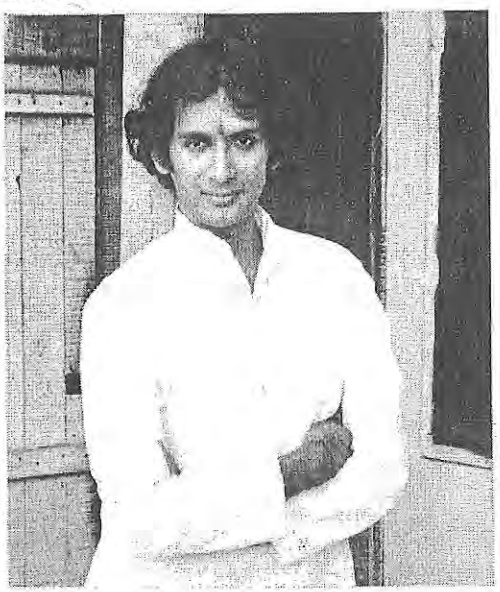
DIE LEHRER DER "NATYA MANDIR SCHULE" WIEN:

RADHA ANJALI

Radha Anjali begann mit ihrer Tanzausbildung im neunten Lebensjahr. Sie lernte indischen Tanz im Privatunterricht, klassisches Ballett und Modern Dance am Konservatorium der Stadt Wien sowie in der Ballettschule Pfundmayr-Tagunoff. Durch die Teilnahme an mehreren Sommerkursen für Tanz an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien konnte sie sich Grundkenntnisse in Nationaltanz, Flamenco, Graham- und Chladek-Technik aneignen.
Schließlich widmete sie sich aber ganz dem klassischen südindischen Tanzstil als sie 1978 dem indischen Tänzer **Kama Dev** begegnete. Fasziniert von seiner Persönlichkeit und seiner Unterrichts-methode, vertiefte sie sich ganz in den Bharatanatyam-Tanz und erhielt durch ihn ihre Grundausbildung. Darauffolgend studierte sie in Madras bei **Adyar K. Lakshman** in seiner Schule *Bharata Choodamani Academy of Fine Arts* und bei **Kalanidhi Narayanan** in ihrem Institut *Abhinaya Sudha.* Sie tanzte als Tanzpartnerin von Kama Dev in seiner *"Kama Dev Indian Dance Company"* und gab ebenso erfolgreiche Solovorstellungen im In- und Ausland. Sie ist Gründerin des *NATYA MANDIR Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst.* Im Rahmen dieses Vereins werden Workshops, Seminare und Konzerte mit anerkannten indischen Tanzpädagogen und Künstlern organisiert.

Foto: Stadler

KAMA DEV



Kama Dev kam im Jahre 1976 gemeinsam mit seiner Tanzpartnerin **Urvasi** zum ersten Mal nach Österreich. Nach mehreren erfolgreichen Gastspielen unterrichtete er am Dramatischen Zentrum. Ein anfänglich nur aus Workshops bestehender Unterricht entwickelte sich zu regelmäßigen Kursen für die Tanzstile *Bharatanatyam, Kuchipudi* und *Seraikella-Chhau.*
Kama Dev war ein Künstler, der vollkommen für die Bühne lebte. Von einer Tournee zur anderen, ständig den Wohnsitz wechselnd verbreitete er die indische Tanzkunst in ganz Europa. Wer einmal eine Aufführung von ihm gesehen hat, wird sie als ein unvergessliches Ereignis, geheimnisvoll und unerreichbar für immer in Erinnerung behalten.
In der zeitgenössischen Geschichte des klassischen indischen Tanzes nimmt er einen dominanten Platz ein. Seit der Wiederbelebung des klassischen Tanzes in Indien in den 30er Jahren (durch kolonialistische Einflüsse drohte die Tanzkunst in Vergessenheit zu geraten) erlangten bis heute nur wenige Tänzer solch eine Position. Kama Dev vereinte in seinen Tanzvorstellungen jedesmal die rein künstlerischen Aspekte des Tanzes mit den spirituellen Aspekten, die dem indischen Tanz eigen sind, aber von wenigen Tänzern so verkörpert werden konnten wie von ihm. Stets blieb er sich selbst treu, stand als Person hinter dem Kunstwerk als solchem zurück und doch war dieses unverwechselbar von seiner Persönlichkeit getragen. Ein Zitat aus den Upanisaden besagt: *"devo bhutva devam yajet"* - "Werde Gott, um Gott zu verehren".
In Wien hat die Tradition des Bharatanatyam Tanzes mit Kama Dev begonnen.
siehe auch NMN 3 und NMN 12, S.7

ADYAR K. LAKSHMAN

Adyar K. Lakshman begann 1944 sein Bharatanatyam-Studium in der Tanzakademie *Kalakshetra* in Madras. Dort absolvierte er das Diplom und Post Graduate Diplom für Bharatanatyam, Nattuvangam und Mrdangam. Er wurde im Laufe seines Studiums mit einem zweijährigen Stipendium der indischen Regierung für seine besonderen Talente ausgezeichnet.
Er war Mitglied einer Kulturdelegation, die 1958 Osteuropa und die ehemalige UdSSR besuchte. Mehrere Jahre hindurch lehrte Lakshman Tanz, Musik, Nattuvangam, Mrdangam und Sanskrit in Kalakshetra. Danach war er 10 Jahre lang Head Instructor am privaten Tanzinstitut *Natyalaya* in Madras. Während der Arbeit an dem Drama *Chandalika* hatte er die Gelegenheit mit Ravi Shankar zusammenzuarbeiten.
1969 gründete Lakshman seine eigene Tanzschule *Bharata Choodamani* (Juwel des Tanzes). Neben seinen Erfolgen als Komponist und Choreograph war Lakshman auch für die klassischen Tanzszenen einiger Filme, wie *Hamsageethe, Subba Sastri* und *Ananda Tandava* verantwortlich. Für seine Verdienste um den Bharatanatyam Tanz wurden Adyar K. Lakshman u.a. folgende Preise bzw. Ehrentitel verliehen: *Unesco Manram Award, Kalai Mamani, Padmasri, Sangeet Natak Academy Award.*
Adyar K. Lakshman besucht oft Österreich, wo er erstmals 1984 mit der *Kama Dev Indian Dance Company* auftrat. Die Studenten des USI Wien sowie die Natya Mandir Schüler hatten schon oft die Gelegenheit, seine Workshops in Wien zu besuchen sowie die Workshops seines Bruders **K. Rama Rao**, der auch in Madras an der Bharata Choodamani Schule unterrichtet und große Erfolge vieler und erfolgreicher Aufführungen und Arangetrams verzeichnen kann.
siehe auch NMN 8, NMN 12, S.10

KALANIDHI NARAYANAN

Kalanidhi Narayanan ist heute die führende Vertreterin und Lehrerin für die Kunst des Abhinaya, den mimischen Aspekt des Bharatanatyam Tanzes. Ihre Tanzkarriere begann mit sieben Jahren, als sie ihr Studium bei **Kannapa Pillai, Mylapore Gauri Amma** und **Chinnaya Naidu** aufnahm. Ihre Ausbildung ergänzte sie mit Musikunterricht bei **Manakal Sivarajan** und **Kamakshi Ammal,** der Tochter der bekannten **Vina Dhanammal.**
Zwischen ihrem elften und sechzehnten Lebensjahr gab sie viele erfolgreiche Vorstellungen. Ihre Karriere kam zu Stillstand als sie heiratete und sich ganz ihrer Rolle als Hausfrau und Mutter widmete. Ihre letzte private Vorstellung im Jahr 1943 hinterließ jedoch solchen Eindruck, daß sie Y.G. Doraiswamy, ein Gönner und Förderer des Bharatanatyam, dreißg Jahre später überredete, als Lehrerin wieder an die Öffentlichkeit zurückzukehren. In der Folge errichtete sie ihre Schule *Abhinaya Sudha* in Madras, wo sie ausschließlich Abhinaya unterrichtet.
Die Einmaligkeit ihres Unterrichts besteht darin, in ihren Studentinnen ein inneres Verständnis des in Tanz umzusetzenden Textes zu entwickeln, und sie so zu einer eigenen Interpretation der darin enthaltenen Ideen und Gedanken zu führen.
Kalanidhi Narayanan hat Schülerinnen aus den verschiedensten Teilen der Welt und ihre Workshops stoßen in Europa und Nordamerika auf großes Interesse. Sie erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen darunter den *Padmabhusan 1985.*
In Wien hielt sie auch schon mehrere Male Workshops im Natya Mandir und ihr Unterricht gab stets Anlass zu Reflexion und kreativer Diskussion.
siehe auch NMN 16

Gebräuchliche Fachausdrücke für den Bharatanāṭyam-Tanz

samapada Aufrechte Haltung mit geschlossenen Füssen.

araimandi Füsse horizontal Ferse an Ferse, Körpergewicht gleichmäßig auf beiden Füssen verteilt. Die Knie sind auswärts gerichtet und gebeugt.

aḍavu Grundeinheit des Tanzes. Zusammensetzung von Tanzschritten und Armbewegungen.

atami Halsbewegung.

jati Kombination von Adavus.

nāṭyārambha Körperhaltung zu Beginn des Tanzes.

nṛtta Reiner Tanz

nṛtya Darstellender Tanz

tattikumbidal, namaskāram Grußzeremonie zu Beginn und Ende des Tanzens.

śollukaṭu Rhythmische Silben, ta tei teiyum tat tam etc.

taṭṭukari Schlaginstrument des Lehrers (Holzbrett und Stock).

guru Lehrer.

naṭṭuvaṅār Tanzmeister und Tanzlehrer.

naṭṭuvāṅgam Die musikalische Leitung der Tanzvorführung durch das Sprechen der Tanzsilben. Rhythmische Begleitung der Tänzerin mit den Zymbeln.

jāti Zeiteinheiten. Die fünf Jatis sind:

tiṣram drei Schläge; ta ki ta

caturaśram vier Schläge; ta ka di mi

khaṇdam fünf Schläge; ta ka ta ki ta

miśram sieben Schläge. takita takadimi

sankīrṇam neun Schläge; takadimi taka takita

abhinaya Das Medium des Ausdrucks.

aṅgika abhinaya Gestik, Bewegungen und Posen (Ausdruck durch Körperhaltung)

vācika abhinaya Text und Poesie des Gesanges, der den Tanz begleitet.

ahārya abhinaya Äußere Hilfsmittel; Kostüm. Make-up und Dekorationen.

sattvika abhinaya Äußere Manifestation eines psychischen Zustandes.

rasa Ergebnis eines ästhetischen Genusses. Endziel aller künstlerischen Darbietungen

navarāsa Die neun Emotionen.

śṛṅgāra Liebe.

hāsya Gelächter.

karuṇa Mitgefühl.

raudra Zorn.

vīra Mut, Heldenhaftigkeit.

bhayanaka Furcht.

bhībatsa Ekel, Verachtung.

adbhuta Verwunderung.

śānta Friede.

saṅcari Improvisation, um die Stimmung zu schildern.

rāga Melodiemodus, bestimmte Reihenfolge der Töne.

tāla Rhythmussystem.

lāsya graziöse (weibliche) Tanzform.

tāṇḍava kraftvolle (männliche) Tanzform.

hastas, mudrās Hand- und Fingerstellungen, Gestensprache.

asaṁyukta hastah Gestik mit einer Hand.

saṁyukta hastah Gestik mit beiden Händen.

Das Repertoire des Bharatanāṭyam-Tanzes:

Alārippu Begrüßungstanz mit Sollukattus, ohne Text.

Jatisvaram Reiner Tanz ohne Erzählung. Betonung auf Rhythmus und Melodie.

Śabdam Erzählung mittels Abhinaya. Ohne Improvisation.

Varṇam Erzählung mittels Abhinaya und Improvisation. Es wechseln reine Tanzteile mit der Erzählung ab. Höhepunkt der Vorstellung. Dieser Tanz dauert wesentlich länger als die anderen.

Padam Ausdruckstanz in langsamem Tempo, meist ohne Nrtta.

Jāvaḷi Ausdruckstanz wie Padam, inhaltlich jedoch mit leichterem Charakter. Hauptthema: Liebe.

Tillānā Reiner Tanz. Betont die plastische und rhythmische Qualität des Tanzstiles. Ein graziöser und unbeschwerter Tanz mit sehr lebhaftem Rhythmus.

Maṅgaḷam Segenbringende Verabschiedung.

Literatur zum indischen Tanz

The Natya Sastra, English translation by a board of scholars, Sri Satguru Publication, Indian Books Centre Indologicak and Oriental Publishers, 40 5 Shakti Nagar, Delhi 110007, Indien

Nandikesvara, **Abhinayadarpanam**, by Manomohan Gosh, Calcutta 1981, Indien

R Sathynarayana, **Bharatanatya A Critical Study**, Sri Varalakshmi Academics of Fine Arts, Mysore 1969

Mrinalini Sarabhai, **Understanding Bharatanatyam**, A Darpana Publication, Ahmedabad 1981, Indien

Kay Ambrose, **Classical Dances and Costumes of India**, Adam& Charles Black, London

Tara Michael, **The Symbolics of Hand Gestures**, Edition Semaphore, Paris 1985, ISBN 2-905954-00-0

Eberhard Rebling, **Die Tanzkunst Indiens**, Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, Berlin 1981

Vijaya Rao, **Bharatanatyam, der klassische indische Tanz, Abbild des Göttlichen**, Verlag Herman Bauer KG, Freiburg im Breisgau 1987

Angelika Sriram, **Lotosblüten öffnen sich, Indischer Tanz - ein Weg zur Selbstentfaltung**, Kösel Verlag 1989

Fabrizia Baldissera, Axel Michaels, **Der Indische Tanz - Körpersprache in Vollendung**, DuMont Verlag 1988

Fritjof Capra, **Das Tao der Physik**, Scherz Verlag

Heinrich Zimmer, **Indische Mythen und Symbole**, Eugen Diderichs Verlag, Köln 1981

Helmuth v Glasenapp, **Die Philosophie der Inder**, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 1974

Klaus Mylius, **Geschichte der altindischen Literatur**, Scherz Verlag 1983

Indische Weisheit, Vier Hauptwerke der **Indische Weisheit - Vier Hauptwerke der Philosophie und Religion**, Mahabharata, Bhagavadgita, Upanishaden, Pantschatantra, Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf/Köln 1961

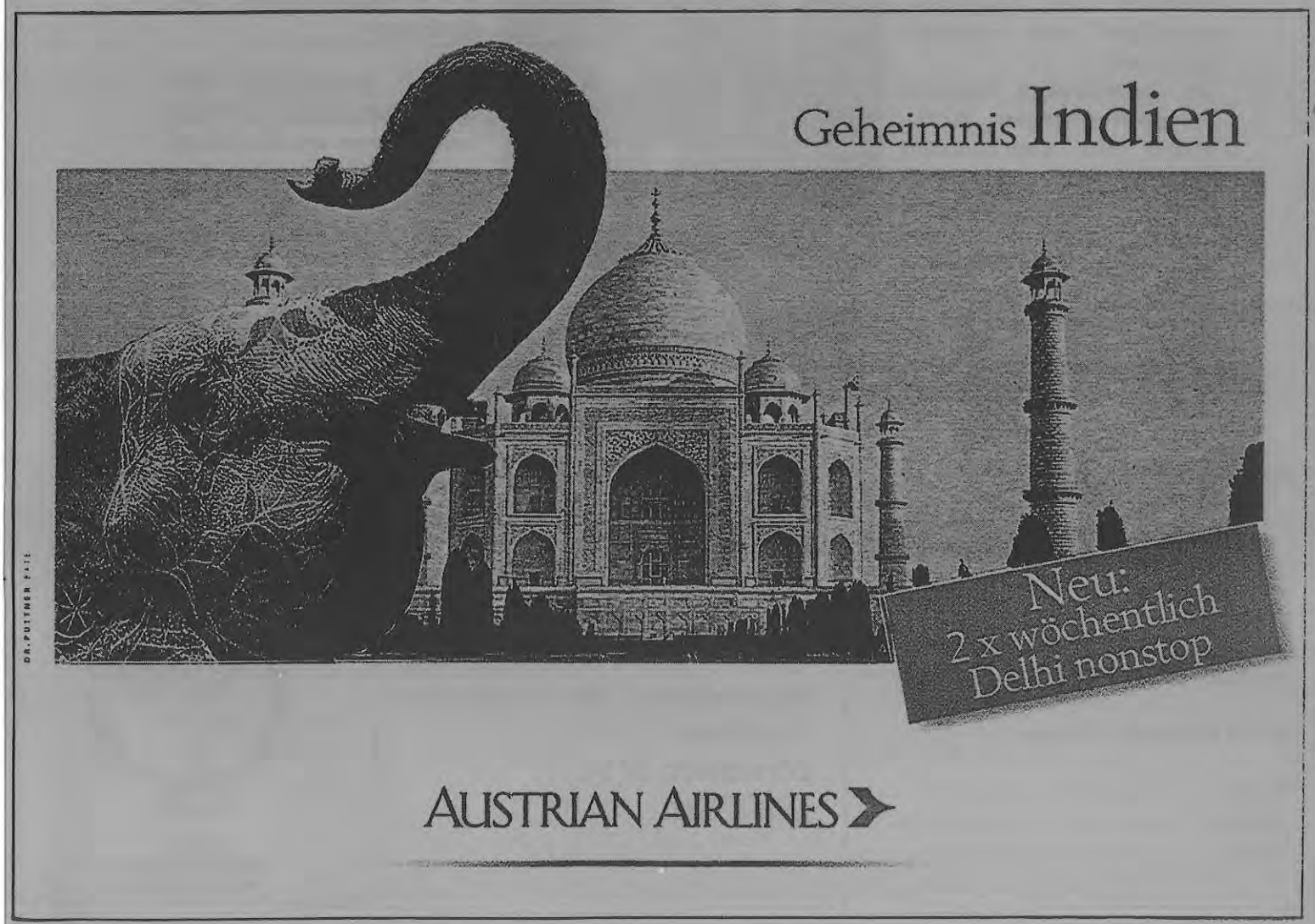
Ludwig Pesch, **Raga Dhana**, An Alpha-numerical Directory of Ragas, Madras 1993, zu beziehen über Natya Mandir

Ludwig Pesch und T R Sundareshan, **Eloquent Percussion**, A Guide to South Indian Rhythm, eka.grata publications, Amsterdam 1996, ISBN 90-75785-01-1

Ludwig Pesch, **Vom Klang des Glücks**, Ein Leitfaden zur Konzert-,Tanz- und Tempelmusik Südindiens, eka.grata publications, Amsterdam 1996, ISBN 90-75785-02-X

C P Unnikrishnan, **Lectures on Bharata's Natyasastra**, transcribed by Mag Neha Chatwani, Herausgeber Natya Mandir, Wien

Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich, ISSN-Nr 1021-2647 Erhältlich beim Herausgeber, Natya Mandir Verein, Wien, Fax Nr 533 58 19



NATYA MANDIR

Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst
1010 Wien, Börseplatz 3/11, Tel/Fax ++ 43 1 / 533 58 19

TANZ-
PERFORMANCES
WORKSHOPS
KONZERTE
VORTRÄGE
SCHULPROJEKTE

Foto Eva Schober

TANZUNTERRICHT
für ANFÄNGER und
FORTGESCHRITTENE
TANZKURSE für
KINDER ab
7 JAHREN

Der **Natya Mandir** Verein (sanskrit: *natya*: Tanzkunst, *mandir*: Tempel, Ort) zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu verbreiten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden lediglich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.
Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und Tanzpädagogen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen. Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und die Vereinstätigkeit zu erweitern.

Vorteile der Mitgliedschaft:
- Kostenloser Bezug der **Natya Mandir News**
- Laufende Benachrichtigung über unsere Veranstaltungstermine
- Ermäßigter Eintritt bei allen **Natya Mandir** Veranstaltungen
- Ermäßigungen bei Workshops.

Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des **Natya Mandir**.
Der Mitgliedsbeitrag beträgt ÖS 250.-, für Schüler und Studenten ÖS 200.-, für Familien ÖS 300.- jährlich.

Bankverbindung: Die Erste Österreichische Spar-Casse - Bank, Konto-Nr. 020 32767

Zutreffendes bitte ankreuzen:

☐ Ich interessiere mich für indischen Tanz und indische Kultur. Schicken Sie mir bitte nähere Informationen.
☐ Ich möchte die Zeitschrift **Natya Mandir News** abonnieren

Bitte in Blockschrift schreiben

Name.....
Adresse.....
Tel.Nr.....

An

NĀṬYA MANDIR
Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst
Börseplatz 3/11
1010 Wien

Lectures
on
BHARATA'S NATYASASTRA

by C. P. Unnikrishnan
Transcribed by Mag. Neha Chatwani

erhältlich
beim Herausgeber:
NATYA MANDIR
Börseplatz 3/11, 1010 Wien, Tel. 533 58 19